



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## **Die Baudenkmale in der Pfalz**

**Bayerischer Architekten- und Ingenieur-Verein**

**Ludwigshafen a.Rh., 1886**

74. Die katholische Kirche in Neu-Leiningen.

---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-96163](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-96163)

Im Bauernkriege (1524 und 1525) blieb die Burg verschont, nachdem die Gräfin Eva, eine Tochter des erwähnten Reinhard, die Bauern freundlich empfangen und sie nach Möglichkeit mit Essen und Trinken frei gehalten hatte.

Als der 30jährige Krieg in Deutschland ausbrach, begann man die Mauern und Thürme, welche in sehr schlechtem Zustande waren, wieder herzustellen und zum Theil neu aufzuführen. Während des Krieges selbst erlitt die Burg zwar viele Beschädigungen, doch nicht in dem Grade, daß sie nicht bald wieder wohnlich hergestellt werden konnte. Ein härteres Schicksal traf dieselbe im Orleanskriege, i. J. 1690, woselbst Stadt und Burg von den Franzosen gänzlich ausgebrannt wurden und von Grund aus zerstört worden wären, wenn nicht die festen Mauern zu viele Schwierigkeiten geboten hätten. Später war Graf Georg II. von Leiningen Willens die Burg wieder aufzubauen; da er aber von dem Bischofe von Worms die Abtretung der anderen Hälfte nicht erhalten konnte, gab er den Plan auf und erbaute sich in Grünstadt ein Schloß. Im Jahre 1767 kam auch die zweite Hälfte durch Kauf an den Bischof von Worms. Bis zum Jahre 1801, bezw. bis zum Frieden von Luneville, blieb Neu-Leiningen ganz unter Wormser Regierung, kam alsdann unter französische Herrschaft und wurde i. J. 1804 oder 1805 von letzterer an die Gemeinde Neu-Leiningen verkauft. Im Jahre 1808 kam die Burgruine in den Besitz von Privaten und i. J. 1874 in den Besitz des Grafen Karl Emich von Leiningen-Westerburg, welcher für die bauliche Instandhaltung der Mauern und Thürme sorgt.

Der Vorhof und der innere Burghof dienen seit dem Jahre 1822 als Ackerland. Geschichtlich Näheres bei Sren, Lehmann, Weiß und A. Kubny.



## 74. Die katholische Kirche in Neu-Leiningen.

(Sieh die Figuren 270 bis 273.)

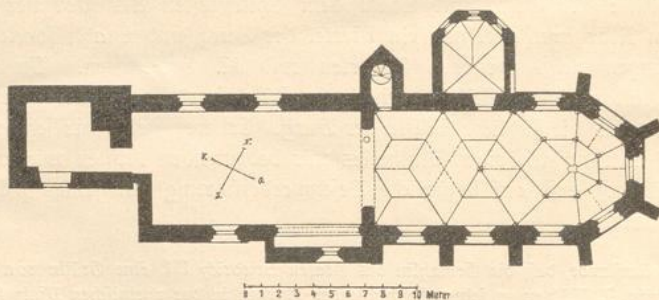
(Aufgenommen im Jahre 1885 von Herrn S. Lippert in Ludwigshafen.)



Der Thurm, das Langhaus und das Chor dieser dem hl. Petrus geweihten Kirche sind zu verschiedenen Zeiten erbaut worden und haben keine gemeinschaftliche Bau-Arte.

Das mit einem schönen Gewölbe versehene und etwa 1520 erbaute Chor schließt

Fig. 270.

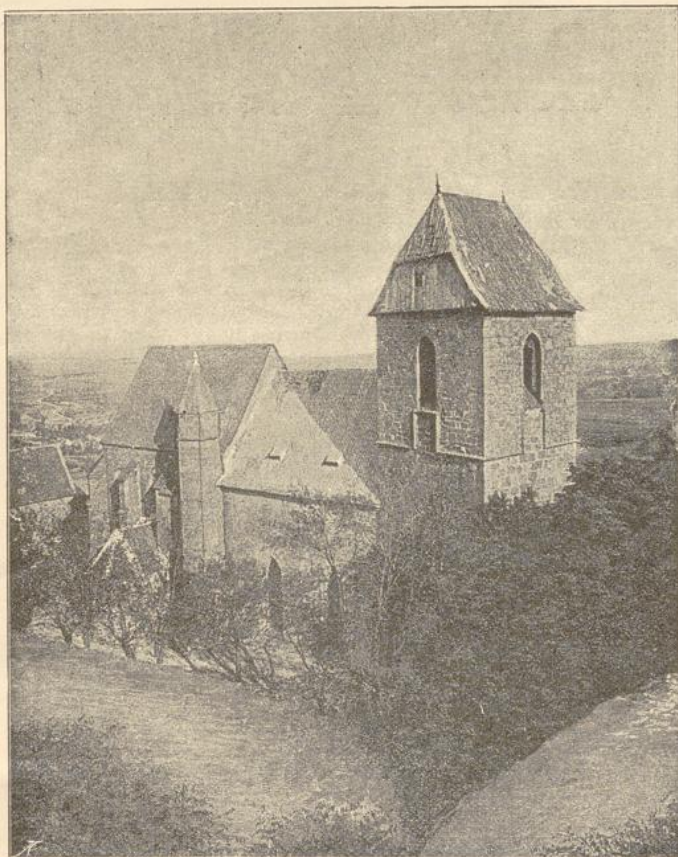


Grundriß.

gegen Nordost die Kirche im Achtecke ab und diente ursprünglich als Schloßkapelle. Die bloß decorativen Gewölberippen ähneln nach Dr. Sighart (siehe pag. 495) in den Formen dem Würzburger Juliussthl. Im Schlußsteine des Chores befindet sich, (:in einem Abstände von etwa 1.50 Meter:) von 6 leeren Wappenschildern umgeben, das Wappen der Grafen zu Leiningen: „drei Adler“.

Die Fenster in dem III. Thurm-Geschoße haben zierliches gothisches Maaßwerk. In einem auf der Nordseite der Kirche befindlichen sechseckigen Thürmchen befindet sich

Sig. 271.



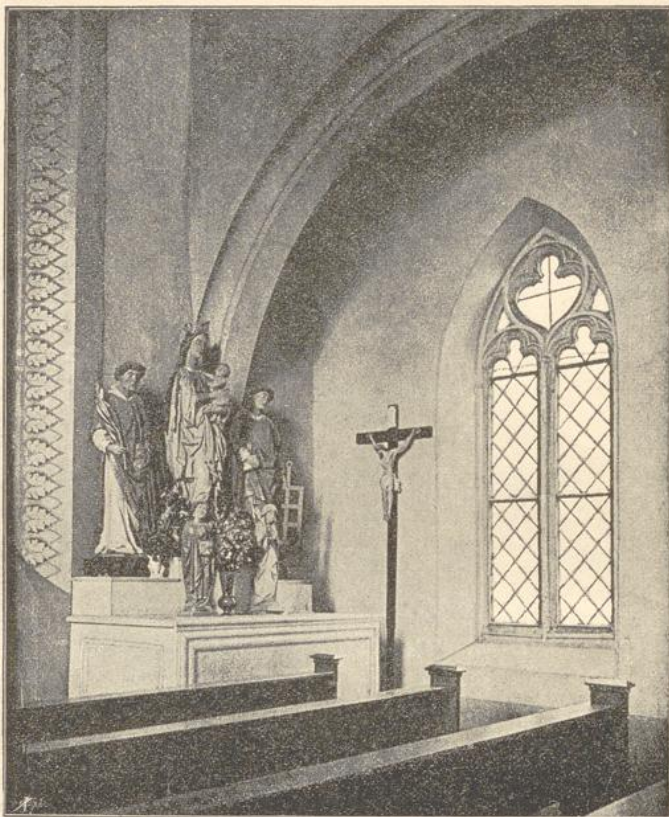
Ansicht gegen Nordwesten.

eine gut erhaltene Wendeltreppe, welche in eine kleine Stube führt, in welcher die Grafen zu Leiningen ehemals dem Gottesdienste beiwohnen konnten. Das aus dieser Stube in die Kirche führende Spitzbogenfenster ist jedoch heute zugemauert. Gleichfalls auf der Nordseite der Kirche befindet sich die in Form eines unregelmäßigen Fünf-Eckes erbaute und mit einem Kreuzgewölbe versehene Sakristei. Auf der Südseite des Langhauses ist ein im Lichten 5.00 auf 1.30 Meter großer Ausbau, dessen Ansicht Sig. 272 darstellt,

welcher wahrscheinlich später als das Langhaus errichtet wurde, um einen weiteren Altar aufstellen zu können.

Die Sockel der die Gewölberippen im Chore tragenden Dienste stehen 1.17 Meter vom Boden ab. Dieser Umstand sowie die am Aeußeren des Chores noch befindlichen Kellerfenster beweisen, daß das Chor ursprünglich höher gelegen hat; unter demselben war ein kellerartiger Raum, welcher eine Zeit lang als Gruft der gräflichen Familie diente.

Sig. 272.



Innere Ansicht des Ausbaues auf der Südseite.

Der auf der Westseite der Kirche befindliche Thurm ist außen 7.28 Meter lang und 5.90 Meter breit. Das Langhaus ist im Lichten 13.30 Meter lang und 6.50 Meter breit; das Chor ist 14.30 Meter lang und 6.50 Meter breit; der die beiden trennende Bogen ist 0.78 Meter breit. In dem Langhause befinden sich auf der Süd- bezw. Nordseite eingemauert, zwei Grabdenkmale. Das eine ist einem Freiherrn von Wachenheim gewidmet, welcher als spanischer General starb, das andere einem nicht näher genannten französischen Offizier. Die beim Eingange in das Chor befindlichen 3 oder 4 Grabsteine Leiningen Grafen sind ca. 1822 in barbarischer Weise mit dem Meißel geebnet worden.

Fig. 273.



Innere Ansicht des Chores.

Weiter befinden sich in der Kirche die nachstehend näher bezeichneten, zwischen 0.50 und 1.20 Meter hohen, realistisch gehaltenen Holzstatuen, welche aus der spätgotischen Zeit stammen:

- 1) Die 12 Apostel.
- 2) Ein Crucifix.
- 3) Die hl. Maria und der hl. Johannes.
- 4) Die hl. Maria mit dem Kinde.
- 5) Der hl. Stephanus und der hl. Laurentius
- 6) Der hl. Pirminius, der hl. Wendelin und ein dritter Heiliger.

